

# Wort zum Wochenende

(Beitrag der ACK Baden-Baden im Badischen Tagblatt)

**Samstag, 18. März 2023**

## „Die drei Kinder des Frühlings“

Endlich ist es soweit. Die schönste Zeit des Jahres ist da, es ist wieder Frühling! Vorbei die langen Nächte, vorbei die kurzen, dunklen Tage des Winters. Spätestens jetzt, wenn die Bäume die ersten Blätter und Knospen tragen, der Boden mit frischem Grün und bunten Blumen bedeckt ist, schickt der Frühling seine drei Kinder ins Land. Und sobald die ersten Sonnenstrahlen die Herzen der Menschen erwärmen, tritt das erste Kind in Erscheinung: Die Hoffnung.

Mit dem Erwachen der Natur keimt auch in uns die Hoffnung auf, dass alles gut werden kann: Dass wir wieder mehr Freude haben am Leben, dass der Kranke gesund wird, der Trauernde fröhlich, der Einsame Gesellschaft findet und der Arbeitslose eine Beschäftigung, dass bald wieder Friede herrscht auf der Welt. Wenn wir die Hoffnung nicht hätten, wäre unser Leben traurig und sinnlos.

Doch was nützt uns die Hoffnung ohne Glauben? Wer mit ganzem Herzen hoffen kann, der hat es gut, denn er kann auch glauben. Das zweite Kind des Frühlings, der Glaube, verleiht Kraft, Vertrauen und Zuversicht. „Ein starker Glaube kann Berge versetzen“, lautet ein altes Sprichwort. Egal an was wir glauben, an einen Gott in erster Linie, an das Ende des Krieges, an das Gute im Menschen oder an das Gelingen einer Sache: Wer glaubt, hat es leichter im Leben.

Das dritte Kind des Frühlings ist die Liebe. Wer den Frühling in sein Herz lässt, der ist auch für die Liebe empfänglich. So wie der uralte Kreislauf der Natur dafür sorgt, dass die Tiere sich paaren und die Vögel ihre Nester bauen, so gehen im Frühling auch die Menschen aufeinander zu, verlieben sich, heiraten.

Der Apostel Paulus hat in einem Brief an die Korinther geschrieben: „Nun aber bleiben Glaube, Liebe, Hoffnung, diese drei. Aber die Liebe ist die größte unter ihnen“. Dringender als je zuvor benötigen wir diese in einer Zeit von Krieg und Gewalt! Und wo die Liebe ist, da ist auch Frieden. „Friede beginnt mit einem Lächeln“, - so ein Zitat von Mutter Teresa, - „Lächle fünfmal am Tag einem Menschen zu, dem du gar nicht zulächeln willst: Tue es um des Friedens willen.“

Der Frühling schickt seine Kinder ins Land. Hand in Hand, Drillingen gleich und unzertrennlich, wandern die Kinder umher und verleihen hier Hoffnung, vergeben da Glauben und verschenken dort Liebe. Auch wenn die Kinder unsichtbar sind, sollten wir unsere Türen und Herzen weit öffnen, um sie einzulassen: Um des Friedens willen.

Elisabeth Serr

(Pfarrgemeinderätin Hl. Geist, Geroldsau)